

**NEU**

**AUDIO SOFTWARE**  
Wert von 1200 Euro gewinnen

**GAMESOUNDS**  
Die Macher von „Anno 1404“

**SONGWRITING**  
Mit Gold Award Produzent

## RAUMAKUSTIK-SPECIAL

Auf der Suche nach dem heiligen Saal

### ▶ TESTS

- Neumann TLM 102
- Novation Launchpad
- Steinberg CI2
- RME Fireface UC
- Ultrasone 750

### ▶ WORKSHOP

- Fruity Loops 9

### ▶ PRO

- VDT-Präsident Carlos Albrecht im Interview



Slowakei 8,60 € | Slowenien 7,30 € | Österreich 6,20 € | Schweiz 10,80 sfr | Benelux 6,35 € | Portugal (cont.) 7,30 € | Spanien 7,30 € | Deutschland: 5,40 €



**Novation Launchpad**



**Steinberg CI2**



**Carlos Albrecht - VDT**





# Personal Songwriting

Foto: Patrik Sneyd

*Personal Songwriting, was ist das eigentlich? Der Beruf des Songwriters scheint per se eine bestimmte Form der Selbstdefinition zu beinhalten. Es ist interessant, mit wie viel Träumen, Sehnsüchten und Emotionen dieses Thema besetzt ist.*

Text: Ulf Weidmann

## Selbstdefinition

Wenn Muskschaffende nach ihrem Tätigkeitsbereich gefragt werden, höre ich neben beschreibenden und allgemein gültigen Berufsbezeichnungen wie InstrumentalistIn, SängerIn, ArrangeurIn, ProduzentIn sehr oft den Zusatz „ich schreibe auch Songs“, als ob dieser Tätigkeit per se eine andere Wertigkeit zuzuordnen wäre.

Ein Songwriter wird wohl offensichtlich von den Kreativ-Arbeitenden selbst als etwas Besonderes empfunden. Vielleicht ist das so, weil dieser Tätigkeit das höchste Maß an Selbstverwirklichung zugeschrieben wird oder weil ein Songwriter einer Band sagt, wie seine Songs gespielt werden sollen. Vielleicht liegt es aber auch nur daran, dass man hofft, sich durch diese Marketingaussage in einem ganz bestimmten Kreis der Musikindustrie von dem Rest der ganz „Normalen“ abzugrenzen. Aus welchen Gründen auch immer, Songwritern wird wohl ein ganz besonderes

Maß an Persönlichkeit und damit an Respekt zugestanden, immerhin könnte man ja der nächste Xavier Naidoo sein.

Songwriting scheint außerdem in der Wahrnehmung vieler der direkte Weg zum kommerziellen Erfolg zu sein. Einmal in die Charts vorstoßen und aus dem Nichts ins Rampenlicht zu Ruhm und Erfolg: Klar, dass das motiviert und verlockt.

## Kunst und Kommerz

Wahr ist aber auch, dass jeder Künstler und die gesamte Plattenindustrie – und das mehr denn je – auf der Suche nach der absoluten A-Seite sind, nach dem Hit, der den kommerziellen Erfolg mit geringem Investment verspricht. Was nun eine A-Seite ist, entscheidet aber nicht der Songwriter, sondern der Auftraggeber oder die potentiellen Kunden, wie Künstler oder Plattenindustrie.

Auch innerhalb eines Teams oder einer Firma gibt es immer verschiedene Meinungen zu Songs. Ich selbst habe schon sehr spannende Auseinandersetzungen miterlebt, was nun Single wird und was nicht. Für den Song ist es auf jeden Fall ein langer Weg bis zur Veröffentlichung. Trendscout, A&R-Manager und Geschäftsführer müssen „nicken“. Der Vertrieb entscheidet dann, wie viele Einheiten in den Handel gelangen. Dann entscheiden die Musikredakteure der Sender, ob überhaupt, wie oft und in welchem Format der Song gespielt wird, und TV und Presse wollen eine Story zum Song.

Auf dem Weg zum Erfolg sind also sehr viele Menschen zu überzeugen und zu begeistern, bis der Song veröffentlicht und gespielt werden kann. Es gibt aber auch andere Vermarktungsmöglichkeiten, dazu später mehr.

### Wer singt meinen Song?

Es ist von entscheidender Bedeutung, für welchen Künstler ein Song geschrieben wird. Warum? Weil man auch das Image des Künstlers und vor allem seine Fähigkeiten und ganz einzigartigen Gesangsmerkmale beachten muss, denn genau an diesem Punkt wird es sehr persönlich. Ein Westernhagen-Titel wird wohl kaum vom Naabtal Duo gesungen werden und ein Roger-Cicero-Titel nicht von Nena.

Jeder Künstler steht für eine ganz eigene Art, mit der deutschen bzw. englischen Sprache umzugehen und zu singen. Deshalb ist er ja auch eine unverwechselbare Marke. Genau die essentiellen Bestandteile dieser „Marke“ müssen in einem Songwriting zur vollen Entfaltung kommen: die Persönlichkeit, das Image, die Art, wie der Künstler singt, das Thema, über das er singt, der Tonumfang, den er singen kann, welche Tonart klingt bei ihm gut, welcher Groove passt zu ihm, welcher Takt und welches Tempo, etc.

Gleiches gilt natürlich auch für den/die SängerIn in der eigenen Band und nicht nur für Stars. Als Songwriter schreibt man immer für einen ganz bestimmten Menschen einen ganz persönlichen Song. Jeder hat dabei das Ziel, dass sein Song von diesem einen Menschen so unverwechselbar gesungen wird, dass jeder den Song nach den ersten Takten erkennt und mitsingt. Deshalb muss man das ganz Persönliche, Unverwechselbare und Einmalige in den Song hineinschreiben. Es ist nicht nur der Song selbst, sondern immer auch die Frage, für wen man ihn schreibt oder wer ihn so singen kann, dass er optimal „überkommt“.

### Wie findet man den richtigen Sänger?

Es gibt heute eine Vielzahl von Möglichkeiten, seinen Song an den Mann bzw. die Frau zu bringen. Viele Radiosender haben Nachwuchswettbewerbe für Bands und junge Künstler. Man

sollte sich die Band oder den Künstler genau auswählen, von der bzw. von dem man glaubt, dass sie/er zu dem Song passt und dass sie/er das „richtige feeling“ dafür mitbringt.

Dann sollte man sich mit ihr/ihm in Verbindung setzen und ihr/ihm seine Home-Produktionen vorspielen. Zusätzlich muss man herausfinden, ob man sich versteht und ob man sich für die gleichen Themen und die gleiche Musik interessiert. Man muss

---

*„Alles ist möglich! Das sollte man immer im Kopf behalten, wenn man anfängt zu arbeiten. Aber mit was fängt man denn nun an?“*

---

auf den Menschen zugehen, egal ob es der/die SängerIn der eigenen Band ist oder man jemanden aus der Region oder auf Myspace sucht. Wichtig ist, dass man rechtzeitig anfängt und Erfahrungen sammelt, denn nur so wird sich auch das eigene Schreiben verändern und weiterentwickeln.

### Vermarktung

Die Veröffentlichung des eigenen Songs über eine Major-Plattenfirma kann immer noch der Königsweg sein, muss es aber nicht. Hat man einen tollen Song, der hervorragend gesungen ist und eine intensive Atmosphäre besitzt, gibt es auch andere Wege der Veröffentlichung.

Gerade heute sind durch das Internet und Plattformen wie YouTube oder Myspace schon viele, vor Jahren noch unvorstellbare Dinge passiert. Wenn man den Zeitgeist trifft, kann der eigene Song durch die weltweite mediale Vernetzung in Sekundenschnelle über den Globus gehen. Twitter und andere Plattformen unterstützen die Verbreitung. Alles ist möglich! Das sollte man immer im Kopf behalten, wenn man anfängt zu arbeiten. Aber mit was fängt man denn nun an?

### Hand-Werk

Ich möchte mit den nachfolgenden Informationen ein paar handwerkliche Tools geben, wie man seine Kreativität schnell und präzise in Musik umsetzen kann. Je besser man sein Handwerk beherrscht, desto schneller wird man zu den Ergebnissen kommen, die man erreichen will.

*Es gibt ein paar Begriffe, die man wissen sollte und die sowohl einen Rahmen für die Arbeit geben, als auch eine professionelle Kommunikation mit Kollegen oder Musikern ermöglichen.*

Introduction oder Intro • Verse oder Strophe • Transitional Bridge oder Brücke zum Chorus • Chorus oder Refrain • Primary Bridge oder C-Teil oder Middle 8 • Outroduction oder Outro • Vamp: ständiges Wiederholen eines Songteils, meistens des Chorus

## Intro & Co

Wie das Wort es schon sagt, bedeutet es die Einführung in den Song. Hier hat man die Möglichkeit, den Zuhörer mit unterschiedlichen Mitteln auf das Kommende emotional und auch musikthematisch einzustimmen. Im Intro kann man das Ton- oder Themenmaterial aus dem Song (bspw. aus dem Chorus) benutzen, um das Ohr auf den eigentlichen Song vorzubereiten. **Songbeispiel:** Xavier Naidoo, „Und wenn ein Lied meine Lippen verlässt“.

Als Alternativvariante kann das Intro aber auch komplett auf das Ton- oder Themenmaterial des Songs verzichten, um bewusst mit anderen Mitteln Spannung zu erzeugen und diese bis zum Chorus möglichst hoch zu halten. **Songbeispiel:** Mezzoforte, „Garden Party“.

## Verse

Im Verse wird die grundsätzliche Melodie vorgestellt und textlich die Story erzählt. Gleichzeitig baut der Verse die Spannung für den Höhepunkt des Songs auf: den Chorus.

Nach 50 Jahren Pop-Musik ist es heute eine Herausforderung, eine Melodie zu finden, die es noch nicht gab, die aber gleichzeitig so eingängig ist, dass man sie nach einmaligem Hören nicht vergisst.

## T. Bridge

Zwischen Verse und Chorus kommt nicht immer, aber meistens eine Bridge, die noch einmal die Spannung zum Chorus erhöhen soll. Sie ist meistens zwei bis vier Takte lang, damit eine deutliche Spannung zum Chorus aufgebaut werden kann.

Melodisch, rhythmisch und harmonisch ist alles erlaubt, was zur Vorbereitung des Chorus dient. Spätestens jetzt ist auch jedem Zuhörer klar, dass nun die Botschaft des Songs kommt, dass alles, was vorher war, nur dazu diente, diesen Chorus vorzubereiten. Denn der Chorus ist die Hook, die Gänsehaut schafft, der Hit, der sich Millionen mal verkaufen soll, die Straße zum Erfolg.

Ulf Weidmann



Der Autor Ulf Weidmann studierte Komposition und Arrangement am renommierten College of Music in Boston, USA. Er arbeitete erfolgreich als Produzent, Komponist, Arrangeur, Pianist, Musical Director für viele Künstler aus dem In- und Ausland.

### Credits:

**Künstler:** Oscarpreisträger Christopher Cross, Dan McCafferty von Nazareth, Percy Sledge, John Miles jun., Peter Hofmann, Anna Maria Kaufmann, Michelle, u.v.a.,  
 • 2 Gold Awards als Musik Produzent, 2005  
 • 2 Grimme Preis Nominierungen für TV-Produktionen  
 • 1 Auszeichnung für TV Dokumentationen

• Arrangeur und Produzent für Walt Disney, TV und Werbekompositionen  
 • Aufnahmen mit mehreren Big Bands und Orchestern in Europa, über 200 TV Auftritte mit verschiedenen Künstlern  
 • Dozent Musikhochschule Köln Musiktheorie  
 • Audiocation-Dozent für Music Production und Songwriting

## Chorus

Der Chorus ist im Regelfall der dynamische, melodische, harmonische, rhythmische und natürlich auch textliche Höhepunkt eines Songs. Diesen Chorus sollen und dürfen alle mitsingen. Er transportiert die Emotionen des Songs und er soll den Zuhörer dazu bringen, diese Melodie nie mehr zu vergessen und süchtig danach zu werden.

Abhängig von der Stilistik, in der man sich befindet (Ballade, Pop, Rock, Latin, Shuffle, etc.), ist die Chorus-Melodie Transportmittel für herzergreifenden Pathos oder kann zum Tanzen motivieren. **Songbeispiel:** „Beautiful“ von Christina Aguilera oder „Thriller“ von Michael Jackson.

## Stilistik

Bevor man sich an die Arbeit macht, sollte man sich auch überlegen, welchen Text man vertonen oder schreiben möchte und mit welcher Stimmung bzw. Stilistik er umgesetzt werden soll.

Man kann auch einfach eine Melodie entwickeln und dazu das passende Arrangement sowie den Text schreiben. Erfahrungsgemäß bedarf es aber hierzu sehr viel Erfahrung und Selbstdisziplin, um hier nicht in der unendlichen Fülle der Möglichkeiten verloren zu gehen und eine fatale Mischung aus allen Stilistiken zu kreieren.

## Form-Beispiele

Man sollte einmal ganz bewusst die unterschiedlichsten Titel unter den eben beschriebenen Merkmalen anhören. Man wird feststellen, dass sehr viel Musik, auch wenn sie sehr unterschiedlich klingt, formal diesen Prinzipien folgt und diese weiterentwickelt.

**Hier einige Beispiele:**

Toto „Africa“  
 Christina Aguilera „Beautiful“  
 Robbie Williams „Let me entertain you“  
 Anastacia „Heavy on my Heart“  
 Roger Cicero „Zieh' die Schuh aus“  
 Udo Jürgens „17 Jahr, blondes Haar“  
 AC/DC „Highway to Hell“  
 Bryan Adams „Have you ever really loved a woman“  
 Höhner „Da simmer dabei“  
 Michael Jackson „Bad“  
 u.v.a.

## Fazit

Man kann erkennen, dass Musik durch eine unsichtbare Form zusammengehalten wird, die unabhängig von dem ist, was allgemein als Genre bezeichnet wird. Es ist, als ob man ein Buch aufschlägt: Vorne stehen die Kapitel und man hat einen Überblick, was in dem Buch alles passiert. Ähnlich verhält es sich auch mit den „Kapiteln“ in der Musik. Es liegt an jedem selbst, wie man sein Buch schreiben bzw. wie man den Song gestalten will. Man muss sich intensiv mit den hier genannten Song-Beispielen und natürlich auch mit vielen anderen Songs nach eigen-

er Wahl auseinandersetzen und dabei überprüfen, wie die einzelnen Künstler und Bands die hier genannten Formteile für ihr ganz eigenes Image und ihre Persönlichkeit nutzen. Danach sollte man einen Song schreiben und versuchen, diese formalen Abläufe bewusst einzuhalten, aber auch ganz persönlich zu gestalten. ■

**In der nächsten Ausgabe wird ein Tophit unter diesen Gesichtspunkten mit Notenbeispielen analysiert werden.**